

Konzeption der Evangelisch-lutherischen integrativen Kindertagesstätte „Thriburi“ Drebber



Ev.-luth. integrative Kindertagesstätte
»Thriburi« Drebber

Evangelisch-lutherische integrative
Kindertagesstätte „Thriburi“ Drebber
Am Kindergarten 1
49457 Drebber
Telefon: 05445 1759
E-Mail: kts.drebber@evlka.de
Internet: www.kitaverband-diepholz.de



Evangelisch-lutherischer
KITA-VERBAND
Grafschaft Diepholz

Stand: 02. August 2021

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort des Pfarramtes	1
Vorwort der Kindertagesstätte	2
1 Beschreibung der Kindertagesstätte	3
2 Leitbild	5
3 Rahmenbedingungen	7
3.1 Betreuungsformen	7
3.2 Personal	7
3.3 Betreuungszeiten	8
3.4 Schließzeiten	8
4 Räume und deren Gestaltung	9
5 Tagesablauf	12
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag	13
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit	13
6.2 Eingewöhnung	14
6.3 Beobachtung und Dokumentation	14
6.4 Bildung	15
6.5 Religiöse Bildung	21
6.6 Partizipation	22
6.7 Auf dem Weg von der Integration zur Inklusion	23
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten	24
6.9 Übergänge	25
7 Beschwerdeverfahren für Kinder	26
8 Kinderschutz	27
9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung	27
10 Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten	28
10.1 Hospitation und Besichtigungen	28
10.2 Partizipation der Personensorgeberechtigten	29
11 Kooperation und Vernetzung	29
11.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	29
11.2 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden	29
11.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	30
12 Öffentlichkeitsarbeit	32
12.1 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit	32
12.2 Zusammenarbeit mit der Presse	32
12.3 Veranstaltungen	32

Anhang: Krippe

Vorwort des Pfarramtes

Liebe Eltern

Kinder sind für mich ein Geschenk Gottes und es ist für mich immer wieder schön, in strahlende Kinderaugen zu blicken, zu sehen, wie Kinder ihre Welt jeden Tag neu entdecken und fröhlich miteinander heranwachsen. Deshalb bin ich dankbar, dass wir als Kirchengemeinden in Drebber für die Krippe „Klein-Thriburi“ und den Kindergarten „Thriburi“ mit dazu beitragen können, Eltern und andere Personensorgeberechtigte bei der Entwicklung ihrer Kinder zu unterstützen.



Fröhlich gehen wir an diese Aufgabe heran. Im Miteinander wurde die vorliegende inhaltlich gut abgestimmte Konzeption entwickelt, um zu gewährleisten, dass Erziehung in Liebe, Selbstachtung und Verantwortung geschieht. Zudem sind wir bestrebt, den Kindern und anderen Personensorgeberechtigten möglichst offen gegenüber zu treten. Wir nehmen daher gern Anregungen und Verbesserungen auf, wenn sie mit dazu beitragen, dass die Kinder eine bestmögliche Ausgangssituation für ihr weiteres Leben bekommen.

Qualifiziertes Fachpersonal setzt diese Konzeption um und gestaltet auf vielfältige Weise den Alltag in beiden Häusern. So wird gewährleistet, dass die Kinder eine verlässliche und zugleich freundschaftliche Begleitung erfahren, den Umgang mit anderen Kindern erlernen und Kontakte knüpfen. In der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Thriburi“ können die Kinder vom ersten Krippentag bis zum Beginn der Grundschulzeit in behüteter Umgebung spielerisch das Leben erfahren, auf praktische Weise Neues lernen und dabei den Blick gewinnen, dass es im Miteinander besser vorangeht als allein.

Ich will nicht verschweigen, dass es uns als Kirchengemeinde auch wichtig ist, dass wir christliche Werte und Traditionen, die unser gesellschaftliches Zusammenleben über Generationen hinweg geprägt haben, in unseren Einrichtungen leben. Dies geschieht aber in großer Offenheit und in Bezug auf das alltägliche Miteinander, denn nur so kann lebensnah erfahren werden, was Glaube ist. Wir wissen, christliche Wertvorstellungen können nur angeboten, niemals übergestülpt werden, denn Glaube ist lebendige Erfahrung und als solche wird er gerade im Alltag unserer Einrichtungen auf vielfältigste Weise vorgelebt.

Pastor Rainer Hoffmann

Vorwort der Kindertagesstätte

Diese Konzeption wurde von den pädagogischen Mitarbeitenden der Evangelisch-lutherischen integrativen Kindertagesstätte „Thriburi“ nach dem Bildungsauftrag erarbeitet, welcher im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder (NOP) und den übergeordneten Vorgaben festgeschrieben ist.

Durch die Erstellung dieser Konzeption wird die Arbeit in der Kindertagesstätte dokumentiert und transparent gemacht. Ziel dieser Konzeption ist es, neuen Mitarbeitenden, Personensorgeberechtigten und anderen Interessierten unsere Einrichtung vorzustellen und ihnen einen umfassenden Eindruck unserer vielfältigen pädagogischen Arbeit zu vermitteln.

Diese Konzeption ist eine verbindliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeitenden. Mit ihr ist nichts für immer festgeschrieben, denn die Arbeit mit Kindern lebt von der Weiterentwicklung, Veränderung bei Personensorgeberechtigten und Kindern sowie im Umfeld und in der Kindertagesstätte selbst. Deswegen werden wir diese Konzeption regelmäßig überprüfen und ergänzen.

Unser Kindertagesstättenverband legt im Interesse von Kindern, Personensorgeberechtigten und Mitarbeitenden Wert auf eine hohe Qualität seiner Kindertagesstätten. Träger, Leitungen und Mitarbeitende haben gemeinsam Qualitätsstandards entwickelt. Strukturen und Prozesse der Arbeit sind geregelt, beziehen sich aufeinander und werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Durch die Einführung des Qualitäts-Management-Systems Kindertageseinrichtungen (QMSK) wird unsere Arbeit optimiert und transparenter. Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung werden regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

Unser langfristiges Ziel ist die Erlangung des Evangelischen Gütesiegels der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA).

In Festlegungen in dem nachfolgenden Hauptteil der Konzeption betreffen sowohl Kindergarten- als auch Krippengruppen. Sofern Besonderheiten für die Krippengruppen gelten, sind diese im Anhang beschrieben.

1 Beschreibung der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte liegt in einem ländlichen Wohngebiet mit größtenteils Einfamilienhäusern. Zum Einzugsgebiet gehören die Ortschaften Drebber, Cornau, Deckau, Felstehausen und Ihlbrock. Gemeindefremde Kinder können nach den vorgeschriebenen Aufnahmekriterien aufgenommen werden, sofern im Mai noch Plätze frei sind.

In Drebber gibt es eine Grundschule, zwei Kirchen, ein Lebensmittelgeschäft mit Post, zwei Banken, einen Friseur, Schlachter und Bäcker. Zu den nächsten Städten gibt es Busverbindungen. Drebber ist Mitgliedsgemeinde der Samtgemeinde Barnstorf, zugehörig dem Landkreis Diepholz. Die Einwohnerzahl beträgt über 2.900 Einwohner.

Hier finden Sie uns:



Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte „Thriburi“
- Kindergarten-



Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte „Thriburi“
- Krippe „Klein Thriburi“ -

Warum eigentlich „Thriburi“?

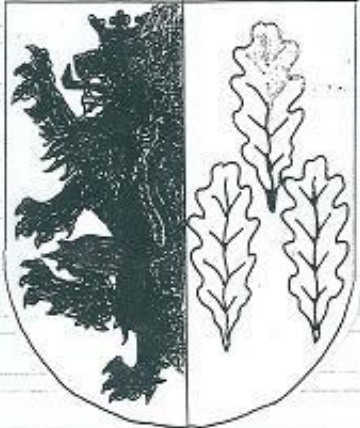
Name	Dennis F.	Kl.	4	Datum	19. 02. 98	Blatt	
------	-----------	-----	---	-------	------------	-------	--

Wie die Gemeinde Dreblen entstand

Im Jahre 980 nach Chr., also vor mehr als 1000 Jahren, wurde Dreblen das erstmalig in einer Urkunde erwähnt.

Damals hieß der Ort Thri buri, das heißt: drei Bauern. Man geht davon aus, daß es 3 Haupthöfe waren, denen mehrere Nebenhöfe angegliedert waren.

Aus Thri buri wurde später Trebere, dann Drebere und zuletzt Dreblen. So hat unser Dorf seinen Namen bekommen.



- Aus dem Sachkundeheft von Dennis F. -

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz haben sich zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind offen für alle Kinder. Familien aus allen sozialen Milieus, Religionen und Nationalitäten sind willkommen, ebenso wie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns in besonderer Weise, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Personensorgeberechtigten zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2015 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

Die Kindertagesstätte setzt sich im Haupthaus aus vier Kindergartengruppen zusammen, wobei zwei Gruppen Integrationsgruppen sind.

Die Krippe „Klein Thriburi“ beherbergt zwei Krippengruppen, eine ebenfalls mit Integration.

3.2 Personal

Das Gesamtteam beider Häuser besteht aus:

- 13 Erzieher/innen
- 3 Sozialassistenten/innen
- 3 Heilpädagogen/innen
- 1 Kinderpfleger/in
- 3 Raumpfleger/innen
- 2 Hausmeister
- 2 Küchenfachkräften

Alle pädagogischen Fachkräfte werden regelmäßig in Erster Hilfe geschult. Weiterhin legen wir Wert darauf, dass jede/r Mitarbeiter/in gewinnbringend für unsere Einrichtung regelmäßig Fortbildungen und Fachtagungen besucht.

Während des Kindertagesstättenjahres ermöglichen wir Schülern und Auszubildenden unterschiedlicher Schulen und Fachschulen ein Praktikum, welches in der Regel ein bis vier Wochen andauert.

3.3 Betreuungszeiten

Unseren Kindergartengruppen liegen verschiedene Betreuungszeiten zugrunde:

08.00 bis 12.00 Uhr	Regelgruppe
08.00 bis 13.00 Uhr	Regelgruppe
08.00 bis 15.00 Uhr	Integrationsgruppe ganztags
08.00 bis 13.00 Uhr	Integrationsgruppe

Darüber hinaus stehen je nach Bedarf Randzeiten zur Verfügung, derzeit von 07.00 bis 08.00 Uhr, von 12.00 bis 13.00 Uhr, von 13.30 bis 14.30 Uhr und von 15.00 bis 16.00 Uhr zur Verfügung.

Zusätzlich ist ein Mittagessen buchbar, welches ab 12.00 Uhr angeboten wird.

3.4 Schließzeiten

Die Ferientermine werden im Einvernehmen mit dem Beirat und dem Kuratorium sowie dem Träger und in Absprache mit den anderen Kindertagesstätten innerhalb der Samtgemeinde Barnstorf jährlich festgelegt. Insgesamt schließt unsere Einrichtung an 30 Tagen.

Feste Schließungszeiten sind:

- Ostern 5 Tage
- Sommerferien 15 Tage
- Weihnachten/ Neujahr 5 Tage

Brückentage werden für das ganze Jahr festgelegt. An Studientagen oder auch anlässlich von Fortbildungen, die das gesamte Team betreffen, wird ebenso geschlossen. Diese Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

4 Räume und deren Gestaltung

Die Räume in unserer Kindertagestätte sind übersichtlich gestaltet und ermöglichen gleichzeitig vielfältige Aktivitäten. Leben und Lernen sind nicht ausschließlich auf einen Gruppenraum beschränkt. Die Ausstattung ist so gestaltet, dass sie zu selbstaktivem Handeln, zum Bewegen, zur Gestaltung von Beziehungen, zu konzentriertem Arbeiten, aber auch zur Muße einlädt.

Eingangshalle

Von der großzügigen Eingangshalle aus sind alle unten aufgeführten Räumlichkeiten zu erreichen. Großer Anziehungspunkt ist das Feuerwehrauto, welches gruppenübergreifend genutzt werden kann. Ebenso bietet der Eingangsbereich den Kindern die Möglichkeit, mit zwei Fahrzeugen durch den Flurbereich zu fahren.



Galerie

Über eine Treppe im Eingangsbereich sind die Galerie sowie die Kleingruppe zu erreichen.

Die Galerie bietet den Kindern weitere Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten, zum Beispiel beim Konstruieren mit den **Großbausteinen**, beim gemeinsamen Schaukeln in der **Hängematte** oder beim Spiel im 5m² großen **Bällebadraum**, welcher bis 50 cm mit kleinen Bällen gefüllt und mit einem Deckenspiegel ausgestattet ist.

Gruppenräume

Über jeweils zwei Ebenen erstrecken sich drei zweistöckige Gruppenräume mit jeweils eigener Kinderküchenzeile. Eine Kleingruppe befindet sich im Obergeschoss, die ebenfalls den Waschraum der Regelgruppe nutzt.

Vor jedem Gruppenraum befindet sich eine Garderobe. Es ist nicht nur Platz für die Kleidung, sondern auch Raum für die Präsentationen der Kunstwerke der Kinder. Zudem finden sich hier ein Postfach und eine Infotafel.

Alle Gruppenraumtüren stehen offen und laden die Kinder zu gruppenübergreifenden Aktivitäten ein. Die Raumaufteilungen sind veränderbar, so dass sie jederzeit den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder angepasst werden können. In allen Gruppenräumen sind Funktionsecken zu finden, welche in Form von Kreativ-, Bau- und Rollenspielbereich sowie Lesecke und Tischspielbereich konzipiert sind.

Jede Gruppe bietet mindestens eine Bewegungseinheit in Form von unterschiedlichen Schaukeln und Hängematten an. Diese werden in regelmäßigen Abständen untereinander ausgetauscht. Nicht jede Gruppe verfügt über das gleiche Spieleangebot. Dieses wird regelmäßig nach den Spielbedürfnissen der Kinder getauscht, so dass ein stetig neuer Anreiz geschaffen wird. Zu jeder Gruppe gehört ein Nebenraum, der es ermöglicht, Angebote in Kleingruppen anzubieten.

Weiterhin gehört zu jedem unteren Gruppenraum ein Waschraum mit Kindertoiletten und Waschbecken sowie Eigentumsfächer für Gummistiefel und Matschsachen. Von dort aus befindet sich, ebenso wie im Gruppenraum, eine Ausgangstür zum Außengelände.

Turnhalle

In der Turnhalle wird täglich eine Bewegungsbaustelle angeboten, die gruppenübergreifend genutzt werden kann. Ebenso findet dort wöchentlich ein gruppeninternes Bewegungsangebot statt.

Spielkiste

Mitarbeitende und Therapeuten nutzen den Raum für gezielte Förderangebote.

Zusätzlich sind folgende Räume vorhanden:

- Büro
- Abstellraum
- Heizungsraum mit Waschmaschine und Trockner
- Küche
- Putzmittelraum
- Wickelraum mit behindertengerechten WC
- Personal-WC
- Personal- und Besprechungsraum

Außengelände

Der Aufenthalt im Freien bietet viele Möglichkeiten zum Laufen, Klettern, Balancieren und Verstecken. Die unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisräume regen die Sinne, die Fantasie und die Tätigkeiten der Kinder auf verschiedene Weise an und fördern die ganzheitliche Entwicklung.

Eine naturnahe Geländegestaltung und Bepflanzung kommt dem Spielverhalten der Kinder entgegen, regt das freie Spiel an und ermöglicht vielfältige Erfahrungen durch:

- Elementare Spielmaterialien (Erde, Sand, Wasser, Holz und Pflanzen)
- Hügel, Spielgrube und Kletterturm
- Schaukeln
- Obst-, Gemüse- und Blumengärten



5 Tagesablauf

Die Gestaltung des Tagesablaufes unterstützt die Bildungs- und Selbstbildungsprozesse des Kindes. Durch wiederkehrende und erkennbare Strukturen gibt er Halt, Sicherheit und Verlässlichkeit.

Der Frühdienst ist von 07.00 bis 07.30 Uhr in einer Sammelgruppe. Von 07.30 bis 08.00 Uhr wird er in den jeweiligen Gruppen mit dem dort zuständigen Fachpersonal fortgeführt.

Die Bringphase der Kinder sollte um 08.30 Uhr abgeschlossen sein, da sich dann alle Kinder der jeweiligen Gruppe zum Morgenkreis treffen. Um das Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, ist es uns wichtig, dass alle Kinder daran teilnehmen. Nach dem morgendlichen Begrüßungsritual im Morgenkreis verschaffen sich die Kinder einen Überblick über die anwesenden und fehlenden Kinder. Der Tagesablauf wird besprochen, wobei Wünsche, Anregungen und Ideen der Kinder mit aufgegriffen und umgesetzt werden. Anschließend werden im Morgenkreis Gespräche und Diskussionen geführt, Regeln besprochen, Abstimmungen getätigt, Geschichten erzählt und Lieder gesungen.



Ab 09.00 Uhr haben die Kinder dann die Möglichkeit, in Kleingruppen zu frühstücken. Beim wöchentlichen gesunden Frühstück, zu Geburtstagen oder anderen kirchlichen Festtagen wird in der Gruppe gemeinschaftlich gefrühstückt.



Von 09.00 bis 12.00 Uhr ist Freispielzeit mit Angeboten aus unterschiedlichen Bildungsbereichen. In dieser Zeit können die Kinder anhand des Klickbrettes ihren Vormittag selbstbestimmt gestalten, indem sie in eine andere Gruppe gehen, den Flurbereich oder Spielplatz nutzen oder sich in der Turnhalle sportlich betätigen.



Ab 12.00 Uhr beginnt die Abholphase der Kleingruppe. Gleichzeitig wird ein Mittagessen angeboten, welches in zwei Gruppen gemeinsam eingenommen wird. Je nach Wetterlage wird für alle anderen Kinder die Freispielzeit auf dem Spielplatz oder auch drinnen fortgeführt.



Um 13.00 Uhr endet der Kindergarten für die Vormittagskinder. Bei den Kindern, die die Randzeiten nutzen, wird individuell mit den Eltern abgesprochen, ob das Kind schlafen soll oder nicht. Das Kind hat dabei jedoch ein Mitspracherecht und darf für sich selbst von Tag zu Tag entscheiden.



Um 16.00 Uhr endet die Betreuungszeit.

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

6.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogischen Fachkräfte gehören jeweils einer Stammgruppe an, in der sie bis 09.30 Uhr Aktivitäten planen und durchführen. Danach haben die Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt zu entscheiden, was, wo und mit wem sie spielen möchten. Als Akteur ihrer eigenen Entwicklung im Spielen, Leben und Lernen hat jedes Kind die Wahl, in die anderen Gruppen zu gehen, den Flurbereich mit seiner Empore, den Garten und die ständig wechselnde Bewegungsbaustelle in der Turnhalle zu nutzen. Da uns Bewegung sehr wichtig ist, bieten alle Räumlichkeiten Bewegungsmöglichkeiten, denn die Bewegung ist für die körperliche Gesundheit sowie für die psychosoziale und geistige Entwicklung von unumstrittener Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.

Dem Team der Kindertagesstätte ist wichtig, jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung zu begleiten, damit es zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwachsen kann. Als Grundlage dieser Bildungs- und Erziehungsziele dient der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“. Wir beachten die Balance zwischen der kindlichen Selbstbildung und dem Bedürfnis der Kinder nach Orientierung, Anleitung und verlässlicher Struktur.

Unsere Einrichtung wird von Kindern verschiedener Kulturen und unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten besucht. Als Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte begegnet das Team den Kindern und ihren Familien mit Toleranz und Wertschätzung.



Grundlage für die pädagogische Ausrichtung ist:

„Das Kind im Mittelpunkt – Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten“

(Kirchliches Amtsblatt Hannover Nr. 4/2010, II. Verfügung Nr. 36) als Grundlage für die Arbeit in den evangelischen Kindertageseinrichtungen innerhalb der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers

6.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell, da die Erfahrungen und Entwicklungen der Kinder sehr unterschiedlich sind.

Das pädagogische Fachpersonal geht mit viel Einfühlungsvermögen auf die Kinder ein, um zu verstehen, was sie brauchen und was sie möchten. Durch die kontinuierliche Reflexion im Team wird die pädagogische Arbeit in der Eingewöhnungszeit an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. In dieser Zeit entwickeln sich Trennungsrituale. Hierbei ist es wichtig, dass die Bezugspersonen dem Kind vermitteln, dass es dem Personal vertrauen kann. Nur so können wir eine vertrauensvolle Basis zum Kind aufbauen und ihm das Gefühl von Schutz, Geborgenheit und Verlässlichkeit geben.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Die tägliche Beobachtung der pädagogischen Fachkraft stellt einen wesentlichen Aspekt der Arbeit in der Kindertagesstätte dar. Um die individuellen Entwicklungs- und Lernwege des Kindes bis zum Ende des Kindergartenalters festzuhalten, arbeiten wir mit dem „EBD 48-72 Monate“ (U. Koglin, F. Petermann und U. Petermann).

Mithilfe der Dokumentation und den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern kann das Kind nach seinem Entwicklungsstand individuell gefordert und gefördert werden.

Unter den pädagogischen Fachkräften besteht ein regelmäßiger und intensiver Austausch über den Entwicklungsstand, die Interessen und die besonderen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Gemeinsam werden spezifische Fördermöglichkeiten erarbeitet.

Des Weiteren nutzen wir die Portfolioarbeit, um Entwicklungsschritte zu dokumentieren. Dies geschieht durch Fotos, Lerngeschichten, die gestalterischen Arbeiten des Kindes, Kommentare und Gedanken dazu. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.

6.4 Bildung

Unter Bildung verstehen wir einen ganzheitlichen Prozess, der von Geburt an eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt bedeutet. Unterstützt werden die Kinder, indem wir Rahmenbedingungen schaffen, wie zum Beispiel eine Umgebung mit hohem Aufforderungscharakter.

Damit das Kind zu einem selbstbewussten, rücksichtsvollen und glücklichen Menschen wird, stellen wir eine stabile und wertschätzende Basis dar, indem wir das Kind ernst nehmen, Zeit für seine Anliegen haben und ihm Werte und Grenzen aufzeigen. So geben wir dem Kind Orientierung, um sich im bestehenden Werte- und Normensystem zurecht zu finden.

Bildung ist kein Zustand, sondern ein lebenslanger Prozess, der durch anregungsreiche Räume und andere von uns gestaltete Elemente ein weiterer wichtiger Baustein einer lernförderlichen Umgebung ist. Wir schaffen eine positive Basis zu dem einzelnen Kind, unterstützen und begleiten es, damit es eine vertrauensvolle Grundlage zum Lernen vorfindet und sich erwartungsvoll Neuem widmen kann. Außerdem stehen wir beobachtend zur Seite, ohne dabei voreilig für das Kind selbst zu handeln.

Sensible Wahrnehmungen und genaue Beobachtungen helfen dabei, die Interessen und Themen der Kinder aufzugreifen. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, sich an der Gestaltung des Tagesablaufes aktiv zu beteiligen und an Entscheidungen mitzuwirken. So können sie zum Beispiel frei wählen, wann sie wo und mit wem spielen wollen. Jedes Kind hat das Recht auf Anerkennung, Wertschätzung und Geborgenheit, unabhängig von seiner Herkunft, seinem Können oder seiner Leistung. Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen haben bei uns die Möglichkeit, Glauben zu entdecken und auszuleben, dabei respektieren wir jede Art von Religion.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Kinder entwickeln im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Ebenso erlernen sie im Umgang untereinander soziale Verhaltensweisen und die Fähigkeit, ihre Beziehungen zu anderen Menschen kompetent zu gestalten.

Wir fördern eine positive emotionale Entwicklung des Kindes, indem wir ihm in der Kindertagesstätte ein sicheres und verlässliches Umfeld bieten. Das Kind erlebt sich in der Interaktion mit anderen Personen als eigenständiges Individuum. Es fühlt Freude, Wut, Enttäuschung und auch Angst in den unterschiedlichen Situationen und lernt sich in seinen Gefühlen auszudrücken.

Wir sind im Dialog mit dem Kind und geben ihm das Vertrauen, Gefühle zuzulassen. Jedes Gefühl wird akzeptiert. Grenzen werden jedoch aufgezeigt, wenn es zu Beschädigungen oder Verletzungen führt. In diesem Fall wird das Kind aus der Situation herausgenommen und es werden ihm andere Verarbeitungsmöglichkeiten (zum Beispiel ein Boxsack) angeboten.

Das Kind lernt, Konflikte auszuhalten und damit umzugehen. In Streitsituationen unterstützen wir so wenig wie möglich, jedoch auch so viel wie nötig. Das Kind lernt, eigene Handlungs- und Lösungsstrategien zu entwickeln, welche das Selbstbewusstsein, Empathie und Frustrationstoleranz stärken.

Durch die Entwicklung emotionaler Kompetenz ist das Kind in der Lage, soziale Kontakte zu knüpfen, mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren. Es lernt seine eigene Meinung zu vertreten, jedoch auch andere Ansichten zu akzeptieren.

Die emotionale Stabilität ist stark verknüpft mit ganzheitlicher Lernfähigkeit.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Fehler sind erlaubt!

Kinder lernen, wo immer sie sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Ein Kind das neugierig ist und mit Freude zu uns kommt, ist auf dem besten Weg seine geistigen Fähigkeiten und sein Denkvermögen zu entwickeln. Lernen ist ein alltäglicher Prozess. Es hat Einfluss auf das Verhalten des jeweiligen Kindes. Lernen bedarf Übung und Erfahrung. Ohne Spaß und Interesse am Thema stellt sich kein Lernerfolg ein. Durch

eigenes Tun, Nachahmung, Wiederholung und dem Zutrauen der pädagogischen Fachkraft erlebt das Kind, dass es selbständig etwas kann.

Das pädagogische Fachpersonal ermittelt durch genaues Beobachten, wo die Interessen des Kindes oder der gesamten Gruppe sind, und bietet dementsprechend Lernanreize an. Es setzt Impulse und orientiert sich dabei am Entwicklungsstand der Kinder. Bei Schwierigkeiten oder Problemen seitens der Kinder wird vom pädagogischen Fachpersonal kein Ergebnis oder ein Lösungsweg vorgegeben. Stattdessen begleiten und unterstützen wir die Kinder im Prozess der Lösungssuche. Die Kinder haben dabei die Gelegenheit, Begriffe zu finden, Hypothesen zu bilden und Fragen zu stellen.

Körper, Bewegung und Gesundheit

„Bewegung ist das Tor zum Lernen“

Für die Entwicklung des Kindes ist es wichtig, ein Zusammenspiel aus Wahrnehmung und Bewegung zu schaffen. Dies ist die Schlüsselfunktion zum ganzheitlichen Lernen.

Wir bieten dem Kind vielfältige Bewegungsmöglichkeiten an. Dafür haben wir unsere Gruppenräume so gestaltet, dass das Kind in seinem Bewegungsdrang so wenig wie möglich eingeschränkt wird und die, in jedem Gruppenraum unterschiedlichen, Bewegungseinheiten genutzt werden können.

Das Kind hat die Möglichkeit, die täglich geöffnete Turnhalle mit einer aufgebauten Bewegungslandschaft sowie unser großes uneben gestaltetes Außengelände mit einem hohen Aufforderungscharakter zur Bewegung zu nutzen. Ebenso bieten wir den Flur als weitere Möglichkeit, die Bewegungsfreude des Kindes auszuleben, an. Es besteht die Möglichkeit, in das Bällebad zu gehen, in der Hängematte zu schaukeln oder mit motorisch anspruchsvollen Fahrzeugen über den Flur zu fahren.

Darüber hinaus führen wir einmal jährlich eine dreitägige Waldwoche an.

Sprache und Sprechen

In unserem Kindergartenalltag ist die verbale Kommunikation und sprachliche Förderung ein wichtiger Bestandteil. Unter anderem spielt der Morgenkreis eine aktive Rolle, weil die Kinder so zum Zuhören und Erzählen ermutigt werden.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Daher ist es uns ein wichtiges Ziel, die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten. Wahrnehmung, Sprache und Bewegung sind im Entwicklungsprozess eng miteinander verbunden. Ganzheitliche Sprachförderung versucht Sprache nicht nur über bloßes Üben, sondern über Handeln, über das Spiel, über die Bewegung und über die Wahrnehmung erfahrbar zu machen. Durch Fingerspiele, gemeinsame Mahlzeiten, Lieder, Rollenspiele und Bilderbücher werden die Kinder motiviert und erweitern dadurch ihre sprachlichen Möglichkeiten.

Das freie Sprechen üben wir mit den Kindern auch bei kleinen Aufführungen, Festen oder Gottesdiensten.

Sprache und Schrift bringen wir den Kindern näher, indem sie durch den spielerischen Umgang mit Buchstaben und Zahlen ein Verständnis für die deutsche Sprache erhalten.

Sprachförderung beinhaltet auch, dass Kommunikationsregeln gelernt und umgesetzt werden.

Kinder nichtdeutscher Herkunftssprache werden zusätzlich individuell gefördert, so dass ihnen der Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache erleichtert wird. Wir befürworten, dass Kinder in ihrer Muttersprache untereinander kommunizieren, da somit auch deutschsprachige Kinder einen Zugang zu anderen Sprachen erhalten.

Das pädagogische Fachpersonal versteht sich als Sprachvorbild. Mit einer feinfühligem Dialoghaltung gehen sie mit angemessener Mimik, Gestik und Prosodie auf die Kinder ein.

Lebenspraktische Kompetenzen

In unserer Kindertagesstätte gibt es viele Möglichkeiten für das Kind, seine lebenspraktischen Kompetenzen zu erproben und auch zu erwerben.

Nach seinen individuellen Möglichkeiten wird das Kind im Alltag einbezogen und in seiner Selbständigkeit unterstützt. Dazu gehört das selbständige An- und Ausziehen, Tisch decken, Frühstücksvorbereitungen und viele andere Situationen.

Das Kind hat Raum und Zeit sich auszuprobieren, Fehler zu machen und dadurch Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Durch unser entgegengebrachtes Vertrauen und das ausgesprochene Lob wird das Kind in seinem Selbsttun ermutigt.

Mathematisches Grundverständnis

Das mathematische und naturwissenschaftliche Denken entwickelt sich in den ersten Lebensjahren. Dabei machen Kinder erste Erfahrungen mit Raum und Zeit. Später setzen sie sich mit Formen, Größen, Mengen und Zahlen auseinander.

In wiederkehrenden Ritualen, zum Beispiel im Morgenkreis, können Zusammenhänge von Wochentagen, Monaten und Jahreszeiten erschlossen werden. Durch Abzählreime, Fingerspiele, Lieder und Tischspiele prägen sich Zahlen und Mengen ein. Durch unsere alltäglichen Handlungen wie Tischdecken, Aufräumen oder auch durch Zahlensymbole geben wir Anlässe zum Ordnen, Vergleichen, Messen, Mengen- und Größenvergleich, so dass das mathematische Grundverständnis erschlossen wird.

Durch Ausprobieren, Experimentieren und dem Bereitstellen unterschiedlicher Materialien geben wir dem Kind die Möglichkeit, seine eigenen Antworten zu finden und sich seine Welt eigenständig zu erschließen.

Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung umfasst alle Sinne, zum Beispiel die sensorischen Fähigkeiten wie die visuellen (sehen), auditiven (hören), taktilen (fühlen), vestibulären (Gleichgewicht), kinästhetischen (Bewegung), gustatorischen (schmecken) und olfaktorischen (riechen) Wahrnehmungen.

Über seine Sinne nimmt das Kind seine Umwelt bewusst wahr. In unserer Kindertagesstätte finden diesbezüglich verschiedene Angebote und Aktivitäten statt. Diese eröffnen dem Kind die Möglichkeit, alle Sinne zu fördern und zu erleben.

Das Kind kann seine eigene Persönlichkeit entwickeln, konstruiert sich sein Bild von der eigenen Welt und stellt einen Kontext zwischen Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung her.

Natur und Lebenswelt

Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, den Außenbereich unserer Kindertagesstätte zu nutzen. Es werden ihnen dort viele Erfahrungsmöglichkeiten geboten, die all ihre Sinne ansprechen. Draußen zu sein, auch wenn es regnet, beinhaltet, in Pfützen zu springen, mit Wasser zu matschen, kleine Krabbeltiere zu beobachten, Obst von den

Bäumen der Kindertagesstätte zu pflücken oder aus dem selbst angebauten Gemüsegarten zu ernten und zu probieren.

Durch den konkreten Umgang mit den Dingen aus der Natur schaffen wir eine Lernumgebung, in der die Kinder Erfahrungen sammeln können, Verantwortung für Tiere und Pflanzen übernehmen dürfen oder Naturzusammenhänge kennenlernen. Es ist uns ein Anliegen, den Kindern den behutsamen Umgang sowie Achtung und Verantwortung gegenüber der Natur zu vermitteln.

Auch bei den regelmäßigen Waldausflügen regen wir die Kinder an, ihre Umwelt und die Natur mit allen Sinnen zu erfahren, zu erkunden und zu achten.

Bei Spaziergängen und Einkäufen erkunden wir die nähere Umgebung. Öffentliche Gebäude, wie Feuerwehr, Kirche, Schule und Bank, besuchen wir im Laufe des Kindergartenjahres.

6.5 Religiöse Bildung

Kinder, die unsere evangelische Kindertagesstätte besuchen, bringen ihre Religion, ihren Glauben, ihre Fragen und Hoffnungen mit. Unser pädagogisches Fachpersonal nimmt jedes Kind als Geschöpf Gottes wahr und lädt es zur Begegnung mit dem christlichen Glauben ein.

Die Kinder erleben in unserer Einrichtung in regelmäßigen Abständen Andachten, die durch unsere zwei „Luther-Beauftragte“ gestaltet und durchgeführt werden. Die „Luther-Beauftragten“ machen grundlegende theologische Aussagen der Reformation für Kinder begreifbar.

Vorschulkinder haben zusätzlich die Möglichkeit, monatlich an der Andacht durch unseren Pastor teilzunehmen. Auch diese findet in der Einrichtung statt. Die Andachten sind geprägt von wiederkehrenden Ritualen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben. Inhaltlich richten sie sich an biblische Geschichten, an denen die Kinder aktiv teilnehmen. Die ganzheitliche Beteiligung der Kinder steht dabei im Mittelpunkt. Biblische Geschichten machen Mut, denn sie erzählen von Menschen, die besondere Erfahrungen mit Gott gemacht haben. Kirchliche Festtage werden aufgegriffen und gefeiert.

Die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten ist bedeutend für die Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Dazu gehören existentielle Fragen nach dem „Warum“, nach der Entstehung des Lebens, nach der Sinnhaftigkeit und der Einmaligkeit eines jeden Lebewesens. Die pädagogischen Fachkräfte stellen sich den Fragen der Kinder und geben ihnen Antwort. Sie begleiten und unterstützen die Kinder bei freudigen Ereignissen als auch in schwierigen Situationen.

Wir wünschen uns, dass sich die Kinder mit ihren Familien in unserer Kindertagesstätte willkommen fühlen, Glauben als besonderen Raum für sich entdecken sowie zur gemeinsamen Auseinandersetzung mit Lebens- und Glaubensfragen ermutigt werden.

6.6 Partizipation

Partizipation und Teilhabe basieren auf Demokratie, deren drei Grundwerte Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität sind. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Partizipation findet ihre Grenze dort, wo das körperliche oder das seelische Wohl gefährdet wird.

P artnerschaftliches Miteinander
A ushandlungsprozesse auf Augenhöhe
R echt auf Mitbestimmung
T eilhabe
I ndividualität akzeptieren
Z utrauen
I nitiativen wecken
P raktische Umsetzung neuer Wege
A kteur sein
T oleranz
I ndividualität akzeptieren
O rganisieren
N eues gemeinsam entwickeln

Jedes Kind ist anders und entwickelt sich anders, jeder hat Stärken und Schwächen, jeder hat unterschiedliche Bedürfnisse, Interessen und Abneigungen, jeder hat das Recht, dass diese Unterschiedlichkeiten im Miteinander berücksichtigt werden. Die Kinder werden in ihrer Meinung gehört und ernstgenommen. Altersentsprechend wird ihnen Verantwortung übertragen.

Neben den sozialen Aspekten erleben die Kinder Selbstwirksamkeit, als Individuum und als Gruppe. Die ihnen entgegengebrachte Wertschätzung macht sie zu selbstbewussten, starken Persönlichkeiten. Die Kinder lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie sollen befähigt werden, Entscheidungen für das eigene Leben zu treffen und selbst Lösungen für Probleme zu finden. Somit übernehmen sie Verantwortung für ihre Entscheidungen und ihrem eigenen Tun. Die Fachkräfte sind stets im Dialog mit dem einzelnen Kind oder auch im Gespräch mit der Gesamtgruppe.

6.7 Auf dem Weg von der Integration zur Inklusion

Die Förderung von Kindern, die Barrieren für Spiel, Lernen und Partizipation erfahren, wird als gemeinsame Verantwortung im Team angesehen. Unterstützung in der komplexen Förderung des einzelnen Kindes erhalten wir durch unsere Fachberatung sowie durch die Kooperation mit externen Therapeutinnen und Therapeuten, wie zum Beispiel für Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie.

Im wöchentlichen Wechsel gehen wir zu einem nahegelegenen Bauernhof, auf dem heilpädagogisches Reiten und tiergestützte Bauernhofaktivitäten angeboten werden.

In den Wintermonaten bieten wir ein gezieltes Förderangebot zur Koordination der Bewegungsabläufe auf einer Trampolinanlage in Diepholz an.

Die Beratung, Unterstützung und Begleitung der Eltern haben eine hohe Priorität. Dazu gehören intensive Entwicklungsgespräche, regelmäßige Austausche mit Therapeutinnen und Therapeuten und die Zusammenarbeit mit Kinderärztinnen und -ärzten und anderen Institutionen.

In unserer Kindertageseinrichtung ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Wir sind ein Ort der Bildung und Förderung für alle Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen. Kinder entdecken Hintergründe und Sichtweisen, die sich von ihren eigenen unterscheiden. Die Angebote richten sich an den unterschiedlichen Bedarfslagen der Kinder und ihrer Familien.

Das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder beinhaltet das miteinander und voneinander lernen, Spaß zu haben, zu spielen und Neues kennen zu lernen, wie aber auch gemeinsam schwierige Situationen zu überwinden.

Wir schaffen ein angemessenes Umfeld, indem wir die Aktivitäten an die Bedürfnisse und Interessen derer Kinder, dessen Teilhabe aufgrund physischer, psychischer oder sozialer Situation eingeschränkt ist, anpassen und so eine gemeinschaftliche Teilhabe aller Kinder ermöglichen.

Gender

„Gender“ beschreibt die bewusste Wahrnehmung der Geschlechter. Jungen und Mädchen müssen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln können, ohne durch stereotype Sichtweisen, Zuschreibungen oder Vorurteile in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt zu werden.

Unsere Räume und das Außengelände sind so gestaltet, dass sich Jungen und Mädchen gleichermaßen wohlfühlen können. Alle Jungen und Mädchen erhalten die gleiche Aufmerksamkeit und Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte. Wir fördern einen vorurteilsbewussten Umgang mit den unterschiedlichen Geschlechtern.

Je nach Persönlichkeit oder auch individueller Situation benötigen die Kinder unterschiedliche Materialien und Angebote. Unsere Materialien, Bücher, Spiele und Angebote sprechen Mädchen gleichermaßen an wie Jungen. Wir sehen das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen. Die Jungen und Mädchen haben gleichberechtigt die Möglichkeit sich zu entscheiden, ob sie in der Puppenküche, Bauecke, Bewegungsraum oder im Wasserspielbereich spielen wollen. Ebenso ermöglichen wir den Kindern auch, dass sich die Jungen und Mädchen abgrenzen können.

6.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Essen und Trinken in der Kindertageseinrichtung sind mehr als die notwendige Nahrungsaufnahme. Das gemeinsame Essen in der Tischgemeinschaft steigert nicht nur die Sozialkompetenz und Eigenständigkeit der Kinder, sondern ist auch ein wichtiger Bestandteil von Tagesrhythmus und pädagogischer Arbeit.

An vier Tagen in der Woche bringen die Kinder ihr Frühstück von zu Hause mit. An einem festen Tag in der Woche bereitet jede Gruppe für sich ein gesundes Frühstück vor. An der Planung und Vorbereitung des Frühstückes werden die Kinder beteiligt.

Um 12.00 Uhr bieten wir ein gemeinsames Mittagessen an, welches gruppenübergreifend in zwei Gruppen stattfindet. Geliefert wird das Mittagessen von einem Caterer.

Die Tischgemeinschaft bei Mahlzeiten in selbst organisierten Kleingruppen oder der Gesamtgruppe ist für die Kinder selbstverständlicher Bestandteil des Tagesablaufs. Bei der Planung der Speisen werden die Wünsche der Kinder sowie medizinische Notwendigkeiten, religiöse Traditionen und individuellen Bedürfnisse im Rahmen einer ernährungsphysiologisch ausgewogenen Nahrungs- und Flüssigkeitsversorgung berücksichtigt.

Das wöchentliche gemeinsame Frühstück und der eigene Anbau von Obst und Gemüse sind Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Zubereitung der geernteten Lebensmittel fördern wir das Bewusstsein einer gesunden Ernährung.

6.9 Übergänge

Das Leben ist von Übergängen geprägt. Es gehört zu den Herausforderungen des Alltags, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen. Die Bewältigung von Übergängen muss unterstützt und begleitet werden. Eine Grundlage ist die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsvoraussetzungen und Lebenslagen des Kindes. Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Tageseinrichtung für Kinder sowie der Grundschule erleichtert dem Kind und seiner Familie die Orientierung in Übergangssituationen.

Für den schonenden Übergang des einzelnen Kindes ist es notwendig, dass Grundschule und Kindergarten sich in einem gemeinsamen Meeting über die jeweiligen Kompetenzen und Defizite der Kinder abstimmen. Dies setzt eine Einverständniserklärung seitens der Eltern voraus.

Alle Kinder nutzen wöchentlich die Turnhalle der Schule. Die zukünftigen Erstklässler werden kurz vor der Einschulung zu einer gemeinsamen Unterrichtseinheit zur Schule eingeladen. Somit bekommen sie einen ersten Eindruck vom Schulalltag und den Räumlichkeiten.

Gern gesehen ist auch die Hospitation der zukünftigen Lehrer in der Kindertagesstätte.

7 Beschwerdeverfahren für Kinder

Nach der UN-Kinderrechtskonvention und dem Bundeskinderschutzgesetz haben Kinder das Recht sich zu beschweren. Kinder können sich auf unterschiedliche Weise „beschweren“. Kinder in der Krippe durch Gestik, Mimik und Laute. Kinder in der Kindertagesstätte durch Sprache, Bild, Gestik, Mimik, Körpereinsatz und Bilder.

Wir achten darauf, dass unser pädagogisches Fachpersonal solche Äußerungen der Kinder sensibel wahrnimmt und ihnen respektvoll entgegentritt, ihnen zuhört und die Beschwerde ernsthaft annimmt. Wir gehen auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Kinder ein und suchen dann gemeinsam mit dem Kind nach einer befriedigenden Lösung und einer Besserung der Situation.

Ist es ein Problem, das die Gruppe betrifft, werden in Absprache mit dem Kind die anderen Kinder auf das Problem aufmerksam gemacht. Miteinander in einer Kinderkonferenz wird eine Problemlösung herbeigeführt. Die Lösung wird mit allen Kindern konkret besprochen und umgesetzt.

Wir motivieren die Kinder, sich verbal zu äußern und nach Lösungen auch gemeinsam mit anderen Personen zu suchen.

Die Kinder erfahren durch dieses Beschwerdeverfahren Erfolgserlebnisse, oder müssen auch lernen Kompromisse einzugehen. In diesem Prozess des Beschwerdeverfahrens wird die Entwicklung der persönlichen Kompetenz, der Selbstbestimmungsprozess und das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt. Die Kinder lernen, ihre Wünsche und Bedürfnisse anderen gegenüber zu verbalisieren, anderen Personen Grenzen zu setzen und sich somit auch zu schützen.

Durch dieses Beschwerdeverfahren wird den Kindern ermöglicht, ihre Rechte wahrzunehmen, zu vertreten und gemeinsam mit anderen umzusetzen.

8 Kinderschutz

Mit der Einführung des Paragraphen 8a SGB VIII erhielt der Kinderschutz eine besondere Beachtung. Das Jugendamt hat den gesetzlichen Schutzauftrag und die Verantwortung für die Abwendung einer Gefährdung des Kindeswohls. Träger und Jugendamt sind dabei im Interesse der zu schützenden Kinder zu einer engen und kooperativen Zusammenarbeit verpflichtet.

Zwischen dem Landkreis Diepholz - Fachdienst Jugend und dem Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz besteht eine Vereinbarung, die diesen Kinderschutzauftrag in unsere Einrichtung implementiert.

Ein „Verfahrensablauf für Kindertageseinrichtungen bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung (KwG)“ hilft, verantwortungsvoll und professionell mit einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung umzugehen. Jedem Mitarbeitenden ist dieser Verfahrensablauf bekannt.

Darüber hinaus erarbeiten wir ein Schutzkonzept, welches auch institutionellen Kinderschutz gewährleistet und schriftlich manifestiert. Dieses Konzept wird Ende 2022 fertiggestellt sein.

9 Zusammenarbeit im Team und Weiterbildung

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Fachkräfte sorgt für eine klare Tagesstruktur, eine positive Arbeitsatmosphäre und die optimale Nutzung von Begabungen und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeitenden. Für das Gelingen der Teamarbeit in Gruppe und Einrichtung sind regelmäßiger Austausch, Engagement und Verantwortungsbewusstsein unverzichtbar. Konflikte werden als positives Veränderungspotential gesehen und entsprechend genutzt.

Zu den wöchentlichen Vorbereitungszeiten der einzelnen Gruppen ist auch die wöchentliche Teambesprechung ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Neben organisatorischen Punkten finden hier Diskussionen, Fallbesprechungen, thematisches Arbeiten und konzeptionelle Arbeit statt. Eine konkrete Auseinandersetzung mit alltäglichen Dingen macht es unerlässlich, dass sich jede Mitarbeiterin konstruktiv an der Besprechung beteiligt.

Neuen Erkenntnissen aus Wirtschaft und Praxis begegnen wir in Fort- und Weiterbildungen und können dadurch die fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen

unseres Teams erweitern. Bei Langzeitfortbildungen, Tagesveranstaltungen, Studien- und Fachtagungen werden die Aufgaben und Interessen der Mitarbeitenden berücksichtigt. Durchgeführte Maßnahmen und die Teilnahme werden dokumentiert.

Der Kindertagesstättenverband als Träger unterstützt die Mitarbeitenden, ihre Fachkompetenz zu erweitern und somit die Qualität der Arbeit zu verbessern. Darüber hinaus stehen allen Mitarbeitenden eine Auswahl an aktuellen Fachzeitschriften, Fachliteratur und Programme über Fort- und Weiterbildungen zu Verfügung.

10 Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten

Der Blick auf das Kind und das gegenseitige Vertrauen sind unverzichtbare Bestandteile für eine gute pädagogische Zusammenarbeit zwischen den Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte.

Das Kind, die pädagogischen Fachkräfte und die Personensorgeberechtigten stehen in einer ständigen und engen Beziehung und beeinflussen sich gegenseitig.

In unterschiedlichen Gemeinschaftsprojekten bauen wir auf die Mitwirkung der Personensorgeberechtigten. Weiterhin stellt die Mitarbeit bei geplanten Festen und Ausflügen eine für uns bedeutende Gemeinschaft dar.

10.1 Hospitation und Besichtigungen

Die Außenwirkung unserer Kindertagesstätte beginnt mit dem Auftreten aller Mitarbeitenden sowohl in der Einrichtung gegenüber jedem Besuchenden als auch in der Öffentlichkeit.

Gerne bieten wir den Personensorgeberechtigten einen Hospitationstag an. Die Personensorgeberechtigten haben somit die Möglichkeit, die pädagogische Arbeit und den Tagesablauf ihres Kindes mitzerleben.

Besuchern ermöglichen wir nach vorheriger Terminabsprache oder auch bei öffentlichen Festen eine Hausbesichtigung. Das Fachpersonal gibt dann einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte und beantwortet gerne Fragen der Besuchenden.

10.2 Partizipation der Personensorgeberechtigten

Die evangelische Kindertageseinrichtung versteht sich mit ihrem Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag als Partner der Familien. Sie betrachtet die Partizipation der Personensorgeberechtigten als Bereicherung und nutzt die sich daraus ergebenden Chancen.

Die Personensorgeberechtigten haben über den Elternbeirat Möglichkeiten, in unserer Kindertageseinrichtung mitzuwirken. Darüber hinaus sind sie an der Konzeptions- und Qualitätsentwicklung der Einrichtung beteiligt.

Die Kommunikation mit den Personensorgeberechtigten ist transparent und die Weiterleitung von Informationen ist durch die Kita-Info-App sichergestellt. Die Zufriedenheit der Eltern wird regelmäßig erfragt und sorgfältig ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung unseres pädagogischen und organisatorischen Ablaufs ein.

11 Kooperation und Vernetzung

11.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Eine verbindlich geregelte, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Leitung der Kindertageseinrichtung ist unverzichtbar für die Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote.

Im Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz bezieht sich die Zusammenarbeit auf die Pädagogische Leitung, die Fachberatungen, die Betriebswirtschaftliche Geschäftsführung, den Vorstandsvorstand und die Kindertagesstättenleitung.

11.2 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

Die evangelische Kindertageseinrichtung ist eingebunden in das Konzept und in die Angebote der Kirchengemeinden Jacobi- und Mariendrebber und ist damit deren integraler Bestandteil. Sie ergänzt das in den Kirchengemeinden vorhandene System zur Unterstützung und Begleitung von Kindern und ihren Familien.

Durch die Vernetzung von Kirchengemeinden und Kindertageseinrichtung werden Ressourcen gebündelt und neue Wege der Zusammenarbeit entwickelt. Bei der Umsetzung erfolgt eine wechselseitige Unterstützung.

Die Kirchengemeinden sind Anlaufstelle und Kommunikationsort und ermöglichen damit die Begegnung für Familien und den Austausch mit anderen Eltern.

Die Personensorgeberechtigten sind regelmäßig über Angebote der Kirchengemeinden, insbesondere für Familien, informiert. Es finden gemeinsame Aktivitäten mit den Kirchengemeinden, wie zum Beispiel Gemeindefeste, Kirchenkinderfest, Laternenfest und Gottesdienste, statt. Des Weiteren werden auch gemeinsame Fortbildungen besucht, die die Kooperation stärken und bereichern. Im seelsorgerischen Bereich bieten die Kirchengemeinden ihre Unterstützung an.

11.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.

Der fachliche Austausch und die Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen, eröffnen uns einen erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.

Voraussetzungen für diese Kooperationen sind sowohl die Bereitschaft zu einem intensiven Austausch mit verschiedenen Berufsgruppen als auch eine transparente Darstellung unserer eigenen Arbeitsorganisation und Pädagogik. Diese Aspekte werden von uns als Bereicherung unseres pädagogischen Handelns empfunden.

Die Integrationskinder werden stundenweise von den Therapeutinnen und Therapeuten gefördert. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Therapeutinnen und Therapeuten, Personensorgeberechtigten und Heilpädagoginnen und Heilpädagogen statt.

Folgende Therapeutinnen und Therapeuten sind derzeit in unserem Haus integriert:

- 1 Logopädin
- 1 Physiotherapeutin und Krankengymnastin
- 1 Ergotherapeutin

- Fachpersonal eines anerkannten tiergestützten Bauernhofes, der in unserem Dorf ansässig ist und heilpädagogisches Reiten sowie Aktivitäten auf dem Bauernhof anbietet
- Fachliche Begleitung erhalten wir wöchentlich durch die Fachberatung der Lebenshilfe Grafschaft Diepholz

In Absprache mit den Eltern und nach Bedarf des Kindes arbeiten wir mit entwicklungsbegleitenden Stellen zusammen.

Aus dem medizinisch therapeutischen Bereich können dies sein:

- Frühförderstellen
- Gesundheitsamt des Landkreises Diepholz
- Kinderärztinnen und -ärzte
- Kinderzentren
- Psychologinnen und Psychologen
- Andere Sondereinrichtungen

Aus dem Bereich Hilfen zur Erziehung können dies sein:

- Erziehungsberatungsstellen
- Fachdienst Jugend des Landkreises Diepholz
- Familienbüro der Samtgemeinde Barnstorf (Hilfe zur Finanzierung des Krippenplatzes)
- Mobiles Beratungsteam

Wir beteiligen uns an der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte, indem wir Praktikumsplätze zur Verfügung stellen und mit Ausbildungsinstitutionen kooperieren. Qualifizierte Anleitung sowie das Vermitteln von Kenntnissen über das heutige Anforderungsprofil des Erzieherberufes sind dabei unabdingbar.

Schülern und Schülerinnen der Allgemeinbildenden Schulen sowie Konfirmanden im Rahmen ihres Konfirmandenunterrichtes bieten wir Einblick in unsere Kindertagesstätte.

12 Öffentlichkeitsarbeit

12.1 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit stellen wir auf vielfältige Weise in unterschiedlichen Medien dar. Im Eingangsbereich befindet sich ein Fernseher, auf dem die Bilder von Gruppenaktivitäten oder Festen in regelmäßigen Abständen abgespielt werden.

An den Pinnwänden vor der Gruppentür erhalten die Personensorgeberechtigten Informationen zum aktuellen Tagesgeschehen oder von durchgeführten Aktivitäten. Im Tür- und Angelgespräch haben die Eltern täglich die Möglichkeit, sich über den Tagesverlauf Ihres Kindes zu erkundigen.

Interessierte Familien haben nach einer terminlichen Absprache die Möglichkeit, sich die Räumlichkeiten anzuschauen und sich über die pädagogische Arbeit zu informieren.

Gerne ermöglichen wir auch anderen Gästen, bei Festen und Feiern unsere Räumlichkeiten zu besichtigen.

12.2 Zusammenarbeit mit der Presse

Bei besonderen Festen, Jubiläen oder auch zu dem aus dem üblichen Rahmen herausfallende Aktivitäten laden wir gerne die Presse ein, um unsere pädagogische Arbeit darzustellen und Interesse an unserer Kindertagesstätte zu wecken.

12.3 Veranstaltungen

Gemeinsam erleben!

Laternenfeste und Sommerfeste werden mit den Eltern und Gästen gemeinsam durchgeführt. Mit großem Stolz zeigen die Kinder immer wieder gern: „Hier ist meine Einrichtung, Oma, Opa schaut genau!“ Auch der Stolz, dass alle Familienmitglieder zusammengekommen sind, ist immer ein Highlight für die Kinder.

Bei internen Festen, wie zum Beispiel Karnevals- und Weihnachtsfeiern, gestalten die Kinder den Ablauf.

Bei öffentlichen Veranstaltungen, wie Gemeinde- und Kirchenfesten und Familienweihnachtsfeiern der Cornauer Vereine nehmen wir gerne teil, um so unsere Einrichtung in der Nachbarschaft und im Gemeinwesen zu integrieren.